

Farbkontraste

Vergleiche und Kontraste lassen Auge und Verstand zu eindeutigen Wahrnehmungen von Farbe kommen.

Eine Farbe erhält meist erst dann ihren Wert, wenn sie in Beziehung zu einer anderen Farbe gesetzt wird.

1. Hell-Dunkel-Kontrast

Zwei Farben werden in ihrer Helligkeit verglichen. Stärkster H-D-K: Schwarz-Weiß, gleiche Helligkeit: Rot-Grün

2. Kalt-Warm-Kontrast

Zwei Farben im Vergleich können nicht nur optisch wahrgenommen werden, sondern auch eine Temperaturempfindung erzeugen. Stärkster K-W-K: Rotorange-Blaugrün. Warme Farbtöne: Gelb, Gelborange, Orange, Rotorange, Rot, Rotviolett. Kalte Farbtöne: Violett, Blauviolett, Blau, Blaugrün, Grün, Gelbgrün. Alle Farbtöne außer Rotorange und Blaugrün können jedoch bald warm, bald kalt wirken, je nach ihrer Kontrastierung mit wärmeren oder kälteren Tönen. In der Landschaft erscheinen entfernter liegende Gegenstände wegen der dazwischen gelagerten Luftschicht immer kälter in der Farbe = "Verblauung".

3. Komplementärkontrast

Zwei pigmentäre Farben, die vermischt ein neutrales Grauschwarz ergeben, sind komplementäre Farben.

Sie stehen sich im Farbkreis gegenüber. Sie sind entgegengesetzt, steigern sich im Nebeneinander zu höchster Leuchtkraft und vernichten sich in der Mischung zu Grau. Es gibt immer nur eine einzige Farbe, die zu einer anderen komplementär ist. Hauptkomplementärpaare: Gelb-Violett (Rot+Blau), Rot-Grün (Gelb+Blau), Blau-Orange (Gelb+Rot).

4. Farb(e)-an-sich-Kontrast

Die Farben werden ungetrübt in ihrer stärksten Leuchtkraft verwendet. Es sind mindestens drei voneinander abstehende Farben notwendig. Stärkster F-a-s-K: Gelb-Rot-Blau. Die Stärke der Kontrastierung nimmt ab, je mehr sich die drei Farben von den Grundfarben entfernen. Beispiele: Türkis-Pink-Gelb, Rot-Silber-Schwarz, Blau-Weiß-Rosa.

5. Quantitätskontrast

Die Menge der in einem Bild jeweils verwendeten Farbtöne wird miteinander verglichen. Eine sehr häufig im Bild verwendete Farbe steht im Kontrast zu einer sehr wenig verwendeten Farbe. Beispiel: eine kleine rote Blüte inmitten von Blättern in verschiedensten Grüntönen.

6. Qualitätskontrast

Eine Farbe wird in einem Bild sowohl rein, leuchtend, ungetrübt, als auch getrübt verwendet. Das heißt, man findet z. B. neben einem leuchtenden Rotton auch einen mit Grau, Weiß oder Schwarz gebrochenen, nicht leuchtenden Rotton.

7. Simultankontrast

Der Simultankontrast (simultan = gleichzeitig oder wechselseitig) beschreibt die Wechselwirkung von nebeneinanderliegenden Farbflächen. Er erklärt die Veränderung, also eine Minderung oder Steigerung, des objektiv vorhandenen Kontrastes. Benachbarte Farben beeinflussen sich stets gegenseitig. Wie auch der Flimmer- und Sukzessivkontrast (sukzessiv = nacheinander) ist der Simultankontrast eine Farbempfindung des Betrachters, die nicht real vorhanden ist. Das Auge ergänzt zu einer wahrgenommenen Farbe die komplementäre Farbe, die dann wieder auf die Ausgangsfarbe abstrahlt. Sieht das Auge z. B. eine grüne Fläche, ergänzt es Rot.